

Erster Theil

Zeit.

wahrung der Höffe und Garten sehr bequeme sind / und Wachsen gerne auff nassem und morastigen Grunde.

Fortpflan-

Die Popel-Bäume fangen an im Aufgange des Martii, oder anfangs des Aprilis, auß zu schlagen / und müssen als dann zum Gebrauch gesamblet werden.

Eigenschafft/

Diese Bäume werden fortgepflanzt durch Abgehauene und in die Erde gestossene Äste / oder durch Wurzel Sprossen / so an bequeme Orten wieder versetzt werden.

und Wü-

So wohl die Knöpfe und Blätter / als die Rinde von beyden Bäumen sind einer temperierten Natur / haben dennoch bey sich eine abführende oder sauberende Krafft. Matthiolus.

C. Durantus.

Arzney-Gebrauch.

Vor Schmerzen an Füßen oder Podagra.

Nim Schwarze Popeln Laub so viel nöthig / zerstoße es in einem Mörser gang klein / thue darzu ein wenig Wein-Essig / und lege es auff den Schmerzhafften Ohrt. Dioscorides.

Haar wachsen zumachen.

Nim Schwarze Popeln Knöpfe / koche sie in frischer Butter / und bestreiche damit das Haupt. Von diesen Knöpfen wird das bey den Apotekern wolbekants unguentum populeon zu gerichtet / welches zu vielerley Gebrechen auß und dienlich ist. Dodonæus.

Den Harn zu treiben / und daß trieffen desselben zudertreiben.

Nim weiß Popel-Rinden 2. Loth / koche dieselbe in einer Maasß guten Weins / und gib einen Römer voll hiervon zu Trinken. Dis ist zugleich dienlich umb das Hüfte-weh und Podagra zu stillen. Dodonæus. R. S. Sammonicus.

Vor Schmerzen und Geschwür der Ohren.

Nim weiß Popeln Blätter-Safft / und laß es Lau in die Ohren trieffen. Dodonæus.

Vor Brind und Warzen.

Nim daß Wasser / so auff dem abgehauenen Stamme gefunden wird / und streiche es damit. Joh. Schröderus.

CAP. VI.

Linden-Baum / Tilia.

Linden-Baum.

Geschlecht.

Gestalt.

Gestalt.

Gestalt.

Gestalt.

Gestalt.

Gestalt.

Gestalt.

Gestalt.

Gestalt.

Gestalt.

Gestalt.

Gestalt.

Gestalt.

Gestalt.

On diesen Baum findet man in Teutsch-Land zwey Geschlechter / das Weiblein / so fast überall beandt ist / und das Männlein. Die erst Art wächst auß zu einem sehr grossen / hohen und dicken Baum / dessen Äste sich weit und Breit auß breiten. Die Rinde ist von aussen eben und bräunlich / inwendig Gelb-weiß / das Holz ist eben und weiß von Farben / aber nicht Hart / die Blätter sind Breit / Blatt / vorne ein wenig gespizet und Rund umb etwas gekerbet. Die Blumen / so aus einigen schmalen weißlichten Blätterlein hervor sprossen / sind sehr wohl Riechend / und sitzen an langen Stengeln : Die Früchte so kleine runde Berlein sind / haben in sich beschlossn einen kleinen runden schwärzlichen Saamen. die Wurkeln befügen sich tieff weit und Breit in die Erde. Das Männlein vom Linden-Baum wird vom vorhergehenden unterschieden / in dem daß Laub nicht so eben und Blatt / sondera viel rauher ist : dann auch darinnen / weilen diese

diese Art gar selten Blumen oder Früchte trägt / und damenhiero vor Unfruchtbar gehalten wird. Doch schreibt Dodonæus, daß die Früchte von den Linden-Baum Männlein/Platt/Rund und den Früchten des grossen Thlaspi. zusammen gedrunge an langen Stengeln Trauben weise an einander hangen.

Der Linden-Baum ist in Teutsch-Lande überflüssig insinden/wächst gerne in guten feisten Orth. Grunde/in dürrer magern Lande wil er nicht fort.

Die Blätter kommen im April/und die Blumen im May-Monat hervor.

Die Linden-Bäume werden von Saamen und Wurzel-Sprossen vermehret/welche man ein oder 2. Fuß von einander setzet/ und biß an die Erde abschneidet/aus genommen ein Reiß/ welches sich zum Stamme am besten zu schicken vermeinen möchte. Hernacher wann es 5. oder 6. Jahr alt/verpflanket mans 24. Fuß voneinander.

Das Laub und Rinden dieses Baums sind mittelmässiger Wärme/ ziehen zusammen und haben eine zurücktreibende Kraft/ die Blumen seynd Warm und trucken/ sehr fein/ haben auch eine besondere Kraft/ die Gebrechen des Gehirns / so aus Kälte herrühren / zu zertheilen/ und zu Euriren. Fuchsius Brunvellsius.

Arznei-Gebrauch.

Vor geschwollene Beine.

Nim Laub vom Linden-Baum/so viel nöthig/ koch es in Wasser zum Breys/ und schlage es umb die Geschwollene Beine. Dodonæus.

Vor Spreu und Blattern im Munde.

Nim Linden-Blätter/koche dieselbe in sauber Regen-Wasser / und spüle damit den Mund Matthiolus.

Vor die Haupt fallende Seuche/ den Schlag und die Ge-
burt zu befördern.

Gebrauch das Destillirte Wasser von Linden. Blüthe/wie auch Conserv von diesen Blumen zu bereitet. C. Durantus.

Vor aufffallen der Haare.

Samle die Feuchtigkeiten zu sammen so auß den abgeschnittenen Asten dieses Baumes trieffet/und bestreiche damit das Haupt. Joh. Schröderus.

Vor das Bluthen auß der Nasen.

Nim den Saamen des Linden-Baums / Pulverisire denselben gar Klein/ und ziehe ihn auff durch die Nase-Löcher/Joh. Schröderus.

Daß Geronnen Bludt zu scheiden.

Nim trocken Linden Holz/ brenne es zu Kohlen / lesche dieselbe auß mit Wein-Essig/ gib von diesen pulverisirten Köhlen ein viertel Loh mit einigen Geträncke zu trincken. Joh. Schröderus.

C A P. VII.

Weiden-Baum/ Salix.

Der Weiden-Baum hat zweyerley Sattung / die eine wächst hoch / die andere bleibt klein/welche letzere / und nicht so gar gemeine Arth Weiden / wiederum zweyerley ist / als niedrige Weiden mit breiten/und niedrige / mit schmalen Blättern.

Weiden-
Baum.
Geschlecht.

Die